

Die „Volkswacht“
erscheint täglich Nachmittags außer
Sonntag und ist durch die
Erpedition, Neue Promenade 58
durch die Post und
durch Colportage zu beziehen.
Preis vierteljährlich Mfr. 3,50,
von Romm 20 Wt.
Vollzugsliste Nr. 984.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Inserationsgebühren
Beträgt für die einspaltige
Beilage oder deren Raum
20 Pfennige, für zweispaltige
und vier-spaltige 30 Pfennige,
10 Pfennige.
Inserate für die nächste Nummer
mit den 15. November 1896 in der
Erpedition abgegeben werden.

Nr. 247.

Mittwoch, den 21. October 1896.

7. Jahrgang.

An die Parteigenossen!

Durch Beschluß des Parteitages in Gotha ist das am 5. December 1895 bezüglich der Parteileitung von der socialdemokratischen Fraction des Reichstages geschaffene Provisorium bestätigt und für das nächste Geschäftsjahr beibehalten worden.

Die Unterzeichneten sind mit der Leitung der Parteigeschäfte für das nächste Jahr beauftragt worden. In Ausführung dieser Beschlüsse hat sofort im Anschluß an die Wahl die Constituirung der Parteileitung stattgefunden, bei welcher Gelegenheit folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

Die Adresse des Parteibureaus ist wie bisher:

W. Pfannkuch,

Hamburg, Gimsbüttel, 17. Straße, 1.

Sämtliche für den geschäftsführenden Ausschuß bestimmte u. s. w. sonstige Zusendungen sind nur an die vorstehende Adresse zu richten.

Alle Geldsendungen dagegen sind nur an den Parteilastträger A. Herzog, Hamburg, Gimsbüttel, Eichenstr. 4 1, zu adressieren.

Beschwerden über den geschäftsführenden Ausschuß oder dessen Geschäftsführung sind an

Heinrich Meister, Hannover, Pferdestr. 9, einzusenden.

Parteigenossen! Nach den Bestimmungen des § 4 des Organisationsstatuts hat die Neuwahl der Vertrauenspersonen alljährlich im Anschluß an den Parteitag stattzufinden. Wir richten deshalb an Euch das Ersuchen, diese Neuwahlen überall, wo sie notwendig sind, schleunigst vorzunehmen und von dem Ergebnis derselben, unter genauer Angabe der Adresse des Gewählten, dem geschäftsführenden Ausschuß unter der oben angegebenen Adresse Mitteilung zu machen.

Auch die Vertrauenspersonen jener Orte, welche im neuen Jahre die Parteigeschäfte wie bisher weiter besorgen, werden ersucht, davon dem geschäftsführenden Ausschuß Mitteilung zu machen, damit das Adressenverzeichnis auf dem Laufenden gehalten werden kann und Irrthümer vermieden werden. Die Vertrauenspersonen werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht genügt, wenn ihre Neuwahl in irgend einem der Parteiorgane veröffentlicht wird. Bei der großen Zahl unserer Parteiorgane ist es ausgeschlossen, daß seitens des geschäftsführenden Ausschusses eine so genaue Controle stattfindet, um jede Noth über etwa erfolgte Wahlen von Vertrauenspersonen feststellen zu können.

Die Wahlen der Vertrauenspersonen haben in öffentlichen Parteiverfammlungen stattzufinden, zu denen Jedermann Zutritt hat, der sich zu den socialdemokratischen Grundfragen bekennet.

Wo solche Versammlungen nicht stattfinden können, sei es, weil die Genossen kein Vocal bekommen, oder weil, wie in Weckenburg, socialdemokratische Versammlungen überhaupt nicht geduldet werden, da genügt es, wenn die Parteigenossen sich privatim verständigen, und einen aus ihrer Mitte als Vertrauensperson in Vorschlag bringen.

Parteigenossen! Der geschäftsführende Ausschuß wird wie bisher, so auch im neuen Jahre seine Pflicht erfüllen, wir erwarten, daß Gerechtigkeit das Gleiches geschieht!

Vorwärts, trotz alledem!

Groß die internationale Socialdemokratie!

Hamburg, 19. October 1896.

Der geschäftsführende Ausschuß:

H. F. H. A. Herzog, H. Bönen, G. Molkenbush, W. Pfannkuch.

Deutschlands Weltstellung.

„Die Weltstellung Deutschlands“, damit schließt ein inhaltsreicher Artikel in der Raumann-Göhre'schen „Zeit“, überleben „Die Herrschaft zur See“, — „ist mit der Flottenfrage eng und unlösbar verbunden, und sofern das deutsche Volk das bleiben will, was es nach dem Weh der Zeiten endlich geworden ist, ein Herrenvolk, dann muß ein ernster Augenblick es auch als ein großes Geschlecht und opferfreudig finden“, das heißt, — dies setzen wir im Sinne des citirten Artikels hinzu, — muß es auch bereit sein, Milliarden über Milliarden der Aufgabe zu widmen, sich zu einer Seemacht ersten Ranges emporzuschwingen.

„Ja, wenn das deutsche Volk ein Herrenvolk bleiben wollte, wie es jetzt eins ist, dann u. s. w.“

Wer lacht da? Ober besser; wer hohnlacht da nicht?! Das deutsche Volk ein Herrenvolk! — Die 95 Procent vom deutschen Volke, die sich plagt müssen jahraus — jahrein, und darben von der Wiege bis zum Grabe, die wollen und werden — aber erst dereinst! — zum Range eines Herrenvolkes emporzuklimmen, aber sie wählten Narren sein, wenn sie sich, so lange sie die Ausgebeuteten im Capitalistenstaate sind, auch nur den zehnten Theil der Geldsummen abpressen lassen, die zu einer der Weltstellungen Deutschlands entsprechenden Verwirklichung uferloser Flottenpläne erforderlich sind.

Und sind etwa die drei oder vier Procent, die das liberale Bürgerthum ausmachen und die den bestgehenden Mittelstand bilden, schon genug zur Repräsentation des deutschen Herrenvolkes? Schade nur, daß das liberale Bürgerthum politisch in völliger Auflösung begriffen ist und daß es jammert und klagt, — es könnte einen Stein erweichen — über den Druck und die Uebergriffe von rechts und die immer gefährlicher werdende Bedrängniß von links.

Ein Volk von Zämmerringen stellen! Dar, aber nicht von Herren! Zämmerringe, die die „hohen Ideale“ des einst revolutionären Bürgerthums — die ewige Gerechtigkeit, die allgemeine Gleichheit, Freiheit und die Wohlfahrt für Alle! — verrathen und verkauft haben.

Aber das eine Procent oder die dreiviertel Procent der wirklichen Herren, deren Namen nicht nur ein vielgesehenes von und zu ziert, ein Baron, Grafen oder Freiherrnittel, sondern deren Titel auch die Mittel entsprechen, deren Adelstrone mit Millionen und Duzenden von Millionen feuerfest verguldet ist — und ihre Klassengenossen — die Großen der Industrie und des Handels — genügen die etwa, um dem deutschen Volke in den Augen der Welt die Bezeichnung eines Herrenvolkes zu sichern?

Ja, ihr Herren Delbrück, Göhre, Raumann, gerade Ihr kennt doch diese Menschenorte genau. Auch der preussische Staat sollte wissen, was sie werth sind, und alle die, welche von der Kriegsgeschichte des letzten Jahrhunderts etwas gelernt haben, desgleichen. Die Tage von Jena und Auerstädt, die Geschichte sämtlicher preussischer Festungen, haben himelstreichendes Zeugniß abgelegt für die Charakterbeschaffenheit des Stammes, dessen Sprossen diese „Herren“ sind. Freilich könnten die Aepfel weit weggefallen sein vom kernfaulen Stamme; aber wer weiß es besser, als die preussischen Landpastoren, daß die jetzt lebenden Aristokraten ihrer Großväter von 1806 werth und würdig sind? Man sehe sich nur um und frage nach auf den Fideicommissen und Lehngütern, die in Posen und Preußen, in Schlesien und Brandenburg oder gar in Pommern ein Drittel den Landlichen Grund-

besitz bilden — Landkäßen sind sie, so vernichtend schümmend und vergiftend, wie nur je zuvor.

Wenn das deutsche Volk wirklich das bleiben wollte, was es jetzt ist, so müßte es zu 99 Procent aus Bedientengeschmeiß oder stumpfsinnigen Lumpenproletariern bestehen, — und dazu fehlt glücklicher Weise bean doch viel — sehr viel.

Also für diesen sauberen Zweck braucht sich die große Mehrheit des deutschen Volkes keinen Pfifferling abzugeben, und für die Weltstellung Deutschlands sollte es das ebenso wenig thun.

Völlig richtig ist, was der Verfasser des Artikels „Die Herrschaft zur See“ an der Hand zweier interessanter Werke über Angelegenheiten des Seewesens betriefts der außerordentlich hohen Bedeutung der Seemacht zu sagen weiß. Rein Kundiger kann widersprechen, wenn behauptet wird, daß die Cultur seit ihrem Anbeginn in den seefahrenden Nationen ihre Träger und an den Gestaden des brandenden Meeres ihre Wiege gefunden hat.

Und in Zukunft werden die Meere als Verbindungsstraßen der Nationen und Erdtheile und als die großen Märkte des Völkerlebens zu immer höherer und höherer Bedeutung gelangen. Ganz natürlich ist es, daß die Völker, welche im Weltverkehr und um den Weltmarkt concurrenz, immer mehr auch ihre Kriegesflotten vergrößern, und schließlich ist heutzutage eine Weltmacht, die eine geringwertige Flotte hat, wie — man möge sich nur keinen Täuschungen hingeben! — Deutschland, — als Weltmacht eine Spottgeburt. Aber das, worauf es hier ankommt, ist und bleibt doch, daß das deutsche Reich die Milliarden, die zur Erhebung Deutschlands zur Seemacht ersten Ranges gehören, bei der Armuth des allergrößten Theiles seiner Bevölkerung nun einmal unter keinen Umständen noch austreiben kann. Und selbst den Fall, es könnte die nöthigen ungeheuren Aufwendungen noch erschwingen, so fehlt ihm doch eine ganze Anzahl der übrigen Bedingungen, die ein Volk befähigen, eine derartige Seemacht zu werden.

Unser Land hat bei Weitem nicht die nöthige Rassenentwicklung, wie es z. B. Frankreich oder gar England besitzt. Dergleichen fehlt ihm, abgesehen von einem kleinen, völlig ungenügenden Bevölkerungstheile die erforderliche seetüchtige schiffahrtkundige Bevölkerung.

Stände ihm aber auch alles das zur Verfügung, so wäre ihm doch das unvergleichlich reichere England mit seinem Ueberreichtum an Ländern und Völkern in allen Welttheilen unendlich voraus und immer fähig und gewillt es durch höhere Kräfteaufwendungen zu überbieten und, wenn es Noth thut, zu erdrücken.

Demnach ist und bleibt auf diesem Gebiete das der Weisheit Schluss — die National-socialisten Raumann, Göhre, Delbrück und Genossen mögen es sich merken! — daß Deutschland gerade und am meisten in seiner Stellung als Weltmacht und durch sie dazu gezwungen ist, Alles daran zu legen, um den Weltfrieden zu erhalten; daß es sich sogar über kurz oder lang genöthigt sehen wird, ganz ohne Hehl vor aller Welt sich die Freundschaft der Franzosen zu sichern. Der Dreibund, wie er jetzt besteht, ist als Weltmacht ohne Bedeutung. England, Rußland, Frankreich spielen da, wo die Geschichte der Welt entschieden werden, die erste Geige; wer mit von der Partie sein und nicht übervothrecht werden will, muß sich wenigstens mit zweien dieser Weltmächte zu vertragen wissen; und wo die größere Cultur und die würdi-

Die Rückkehr von Mekka.

Bilder aus dem orientalischen Volkleben von Fritz Sumert.

Rückblick verboten.

Hier von kurste Chabidja nicht abweichen, obwohl Sulaiman au ranchem Tage das Doppelte und Bierfache des Durchschnitts verdient, ja, Summen, die auch darüber noch hinausgingen; allein nur zu oft kamen Tage, an denen er mit leerer Hand am Abend heimkehrte, weil er seine Arbeitkraft vergeblich angeboten und Niemand ihrer bedurft hatte.

Weibe nahmen die erdrückende Concurrenz, welche in der Millionenstadt den Hamalen gemacht wurde, wie eine Jüjung Gottes ohne Murren hin. — War das Heer der zumständigen, regulären Hamale schon über den Bedarf groß, so trat dazu noch die Menge der irregulären Padel- und Lastträger, die sich aus argenbildlich oder dauernd Beschäftigungslosen zusammensetzten.

Zudem schieden die großen Geschäfte ihre Haushamale den Kunden mit dem Gepäc nach; außerdem hat jedes vornehmliche Privathaus seine eigenen Diener, um der fremden Hamale nicht überbürdet zu sein. Schließlich wurden die Einzelnahmen der Hamale nach weientlich durch die Neuzuführungen der Tramway in der Tunnelbahn geschmälert.

Der Hamal plagt sich das ganze Jahr hindurch mit der Arbeit, die ihm aufgetragen ist und mit derjenigen, welche er sucht. Ein Theil der armenischen Lastträger besonders bestraft die stärksten Festtagswachen als Ferienzeit, in der wiederholt der Versuch gemacht wird, das Brot „auf mühselige Art“ zu erwerben. Truppweise schreiten sie dann unter ihren mächtigen Tragfargen tactmäßig einher, an denen einzelne Conferendbüche oder ein leeres Saviarsbüchlein hängt;

wie zum Tode erschöpft, setzen sie ihre Last nieder und werfen sich dareben auf den Boden. Sobald sie sich etwas erholt haben, beginnen sie einen Reihentanz, der Erdboden dröhnt unter ihren schweren Schritten und ein entsetzlich einstimmiger, rauher Gesang, eine dabelsadtartig quiekende Clarinette, eine winselnde Violine und eine rasselnd lärmende Spargante begleitet sie. Inzwischen wird unter derben Späßen und unter Fortsetzung des näselnden Singsanges und des Tanzgestampfs den Umstehenden der Dakisch abverlangt. Dann werden die Bewohner der umliegenden Häuser dringend eingeladen, die Hamalspende auf vorgehaltenem Teller niederzulegen. Auch am Montag vor Fastenabend fehlen die feiernden Hamale bei dem „Vollfeste“ auf den Höhen von Zatawla nicht. Tausende von Menschen eilten dann über den Nordwesten von Pera hinaus, um das große „Maskeralfest“ gesehen zu haben. Nur die armen Leute theilteigen sich daran und tragen in einer Art verzeuften Galgenhurnors ihre schmugigen, bunten Lappen während des Nummernschanzes zur Schau. — Die elegante Welt Peras bleibt dem lärmenden Stelldichein natürlich fern und wirft nur gelegentlich einen halb mitleidigen, halb verächtlichen Blick darauf, wenn sie in der Nähe ihren Wagencorps abhört und dabei die üppige Verschwendung in ihren neuesten Frühjahrs-toiletten entziffert.

Sulaiman erklärte dem gegenüber, er gönne den Narren ihr Vergnügen; aber er beneide sie nicht, da er in seinen vier Pfählen jahraus, jahrein das schönste Maskeralfest habe.

Am Morgen nach der Unterredung mit Almannur wa: Ibrahim schon früh aufgedrohen. Die beiden jüngsten Kinder schliefen noch in dem Rämmerchen, während die drei älteren Geschwister bereits ungeduldig in der Gasse auf den

den Vater warteten, den sie auf seinem Morgenangang nach Galata bis zur Brücke Karafsi zu begleiten pflegten.

Sulaiman konnte sich noch nicht von Chabidja trennen. Sie plauderte von alten, ihm geläufigen Dingen, von den Kindern, von Ibrahim und von ihrem Outhaben auf der ottomanischen Bank; dazwischen aber saeten ihm ihre dunklen Augen, wie sehr sie ihm von Herzen gut sei; und dabei äußerte sich in dem warmen Ton ihrer Worte soviel Sorglosigkeit der Zukunft gegenüber, soviel reines Glückgefühl, daß ihr Frohsinn auch ihn erfüllte.

Endlich riß er sich von dem Plauderhüschchen gewaltsam los; er drückte sie fest an sich, und als sie sich lösten, flüsterte sie: „Komm heute, so bald Du irgend kannst, zurück zu mir!“

Er umfaßte sie neidend und zog sie, als wäre sie federleicht, so an sich empor, daß ihre kleinen Füße den Boden nicht mehr berührten; dann fragte er: „Nun, Du süße, gewichtige Person, schiffst Du nicht?“

Chabidja schien aber dazu nicht aufgelegt zu sein, sie legte vielmehr lachend die Arme um seinen Hals und schüttelte den grinsenden Mann tüchtig, wobei sie mahnte: „Daß Du aber bald, hörst Du? bald kommst!“

Er ließ sie sanft auf den Divan niederlegen und versprach: „Ich werde früher zurückkommen als gewöhnlich.“ Dann wart er sein Tragholz über den Rücken und wandte sich der Thür zu. Noch einmal trafen sich ihre Blicke und sie sah beglückt in sein schüßeliges, von Gesundheit strahlendes Gesicht.

Als er über die Stufen der kleinen Treppe schritt, trachtete diese unter dem Gewichte der kraftstropenden Gestalt des vierzigjährigen Mannes; die Kinder aber erkunten an

In den Lohnverhältnissen auf der Eisenbahn.

Ein Hilfsarbeiter, welcher 21 Jahre im Betriebe thätig war, verunglückte vor längerer Zeit so schwer, daß er auch nach erfolgter Heilung nicht mehr die volle Erwerbsunfähigkeit besaß. In Folge dessen erhielt er monatlich 14 Mark Unfallrente, die jedoch befristeter Weise zum Leben nicht ausreichte. Der Verunglückte sah sich also gezwungen, wieder Beschäftigung zu suchen und wandte sich dieserhalb an seine frühere Arbeitsstätte. Dieselbe wies ihm eine Stelle an, die er jedoch nur neun Tage bekleidete, danach aber vom Bahnmeister weggeschickt wurde mit dem Bemerkten:

„Kräppl können wir nicht brauchen.“

Auf sein erneutes Gesuch um geeignete Beschäftigung lag dem Verunglückten folgendes Schreiben zu:

Der Vorstand der Betriebsinspektion.

Es bietet sich Gelegenheit, Sie als Schrankenwärter auf der Strecke . . . gegen ein Tagelohn von 0,85 bis höchstens 1,10 Mark zu beschäftigen. Dauer der Dienstzeit täglich 12 Stunden. Wöchentlich abwechselnd Tag- und Nachtdienst. Bei Bedienung der Schranken müssen Sie im Stande sein, Entfernungen bis zu 300 Meter ohne Schwierigkeit zurückzulegen und die Schranken mit Sicherheit öffnen und schließen können. Jeder vierte Sonntag ist dienstfrei.

Dem Manne, welcher bereits 21 Jahre bei derselben Behörde thätig war, wird jetzt Gelegenheit geboten, 85 Pf. bis höchstens 1,10 Mark täglich zu verdienen, mit der erhaltenden Unfallrente also 1,32 Mark bzw. 1,57 Mark. Optimistisch gekannte Leute denken manchmal, daß die Lohnverhältnisse auf der Eisenbahn tatsächlich nicht so schlecht

Darßig, den 6. August 1896.

find; solche amtlichen Bestätigungen können aber nicht bestritten werden.

Schon wieder der Spiritusfocher. Am Sonntag poß ein Dienstmädchen von der Augustastr. aus einer Blech-Öfenne neuen Brennstoff in einen Spiritusfocher noch bevor die Flamme ganz erloschen und der Behälter abgelehrt war. Natürlich explodirte die Lampe und das Mädchen zog sich schwere Brandwunden zu, welche ihre Unterbringung im Krankenhaus notwendig machten.

Wohnungswechsel und Feuerversicherung. In gegenwärtiger Zeit sei auch darauf hingewiesen, daß bei einem Wohnungswechsel den in Betracht kommenden Feuerversicherungs-Gesellschaften vom Bezuge einer neuen Wohnung sofort Kenntniß zu geben ist. Wenn der Versicherte im Laufe der Versicherung versicherte Gegenstände in andere Räume als diejenigen, wo sie versichert sind, verbringt oder verbringt läßt, so ruht bis zur schriftlichen Genehmigung dieser Veränderungen seitens der Feuerversicherungen die Entschädigungs-Verpflichtung. (Fortsetzung in der Beilage.)

Gönder und Freunde

die wiederholt den guten Kauf bei mir erprobt haben,

bitte mich auch in dieser Saison zu unterstützen und mich in ihren werthen Bekanntenkreisen bei Bedarf von

Herren- und Knaben-Garderoben

zu empfehlen:

Die weitaus bekannte Firma, gegründet 1879, hat auch in dieser Saison zur Completierung der sämtlichen Waarenlager ganz enorme günstige Einkäufe gemacht und ist dieselbe daher in der Lage zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** zu verkaufen. Um jede Uebervorteilung auszuschließen, findei d. Verkauf zu **allerbilligsten, unabänderlich streng festen Preisen** statt, welche zur Erleichterung des Einkaufes auf **jedem Stück in deutlichen Zahlen** vermerkt sind.

Eskimo-, Krimmer- und Fantasie-Paletots in allen erdenklichen Farben, sackig und anliegend gearbeitet, I. und II. Reihig, mit reinwollenem Plaid oder Lama gefüttert.

Loden-Joppen, äußerst elegant und sehr dauerhaft, in braun, modisartig oder grau, gefüttert mit feinem Officier-Lamasfutter, vorn mit Musttaschen, Interims-Jaçon.

Hobenzollern-Mäntel, viel begehrt, mit langer sehr faltenreicher, abknöpbarer Pelerrine, aus dauerhaftem grauen und schwarzen Tuch, in feiner Ausführung, I. Reihig mit Musttaschen, hinten mit Gurt mit Officier-Lamasfutter.

Anzüge in Kammgarn, Diagonal, Eberiot u. Fantasie-Stoffen, sackig und anliegend gearbeitet, halblanges und langes Hock-Jaçon, genau wie nach Maß gearbeitet, in allen Farben.

Burschen-Anzüge, Paletots, Pelerrinenmäntelchen in Berliner und Wiener Façon, größte Auswahl.

Preisangaben mache ich nicht, da dies nur auf Täuschung des Publikums geschieht.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht oder kostenlos geändert.

Mitflücke zu jedem Stück gratis!

Jeder Käufer erhält einen Wandschmuck gratis!

S. Hurtig, Breslau

Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik

Oblauerstraße 84, I. Etage,

Eingang Ecke Schuhbrücke.

Streng feste Preise.

H. Silberstein,

friedrich Wilhelm-Str. 71

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffe, Portièren, Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Inlette und Züchen, genäht und vom Stüd. Tricotagen, gestrickte Westen etc. etc. 772b.

Bitte, beachten Sie geß. meine 4 Schaufenster.

Billigste Bezugsquelle.

Albert Wagner,

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 70.

Costüme, Blousen, Kinderkleider,

• Damen-Klänlel, Capes, Jaquettes und Kinder-Mäntel. •

Riesige Auswahl, staunenswerth billig, täglicher Eingang moderner Kleiderstoffe.

Albert Wagner,

vis-à-vis Kaiser's Brennerel.

Jedermann braucht

Im Winter der kalteren Jahreszeit einen wärmenden Kleidungsgegenstand und sucht sich denselben so gut und so billig wie möglich zu beschaffen. Die „Goldene 74“ in Berlin kann durch den großen Conium ihren Kunden ganz außerordentlich günstige Vorteile beim Einkauf bieten. Von den enorm großen Lager der Herbst- und Winter-Moden werden nachstehend als Specialität einige Artikel offeriert:

Loden-Joppen (gefüllt) 5½ Mark, 6, 8, 10, 12, 18, 50 Mark, für Burschen von 3,75 Mark an.

Winter-Paletots, mit Plaid oder Lama gefüttert, nur in prima Double, Satin, Eskimo, Flocinée, Krimmer etc. 12 Mark 18, 50, 15, 18, 20, 21, 25, 27, 30, 33, 36, 39 Mark die besten.

Pelerrinen-Mäntel sämtlich mit Plaid oder Lama gefüttert, Pelerrine zum Abnehmen, 12 Mark, 15, 18, 21, 24, 25, 27, 30, 33, 36 Mark.

Sacco-Anzüge. Vorne ordinäre Qualitäten führe ich nicht und liefere nur gut gearbeitete Sachen aus soliden Stoffen gefertigt, 15 Mark, 16, 50, 18, 20, 21, 22, 50, 24, 25, 27 Mark, und höher.

Hock-Anzüge. Darin halte nur ganz besonders gute Sachen am Lager, gefertigt wie nach Maß, 27 Mark, 30, 36, 42, 45 Mark die besten.

Knaben-Anzüge, neue Matrosen-, Jaltens- und Jaden-Jaçon, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 18 Mark.

Knaben-Mäntel, Pelerrinen- und Officiers-Jaçon, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 22 Mark.

Knaben-Pijacks, englische Paletot-Jaçon, 5, 6, 7, 8, 10, 12 bis 16 Mark.

Knaben-Joppen, aus wasserfesten Loden, 4, 5, 6, 7, 8 bis 12 Mark.

Knaben-Anzüge, nur aus Stoff gefertigt und niedrig gemacht, 2, 50 Mark, 2, 75, 3, 3, 50, 3, 75, 4, 4, 25, 4, 50 Mark, und höher.

Knaben-Mäntel mit Pelerrine von 2, 90 Mark an. Kleine Knaben-Kleider-Gesamtheit aus prima blauem Oberleit von 1, 10 Mark an. Alle anderen nicht aufgeführten Artikel zu billigen Preisen.

Pelerrinen-Mäntel-Havelock von 7 Mark.

Herren-Schlafrock in jeder Größe, mit und ohne Futter, nur 8 Mark an.

Anzüge nach Maass 25 Mark, 27, 30, 33, 36, 40, 42 die Eleganteren.

Für 25 Mark liefert ich einen Anzug nach Maß unter Garantie tadelloser Sitzes aus bester Material, in genau Oberleit, Kammgarn, Diagonal, Kammgarn-Tweed oder Flocinée, im braun, blau, schwarz und gemustert.

34 Jahre in diesen Anzügen hat große Auswahl schon fertig gestellt am Lager und wird es Jedermann frei, sich diese Sachen anzusehen.

„Goldene 74“;

am I. Et. 74 Oblauerstrasse 74, I. Et. nur.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* Sternschnuppenfälle. In den Nächten bis zum 25. October sind nach astronomischer Berechnung größere Mengen von Sternschnuppenfällen zu erwarten.

* Stadt-Theater. „Minna von Barnhelm“ geht mit den Damen Sieder, Zurborg, Schiffel und den Herren Schach, Johow, Will, Mary, Vayrhammer in den Hauptrollen heute, Mittwoch, in Scene.

* Liebes-Theater. Die offizielle Frau von Hans Olden befehrt noch heute, Mittwoch, sowie die folgenden Tage das Repertoire, um am Sonnabend durch das romantische Singpiel „Hip-Hip“, ein dem Genre der Operette angehöriges Werk, abgelöst zu werden.

* Selbstmord in Thalia-Theater. Die zweite Abonnementsvorstellung in Gruppe B findet morgen Donnerstag, den 22. d. Mts., statt.

* Unglücksfälle. Am 17. d. Mts. wurde auf der Neuborfer-Str. ein 4 Jahre alter Knabe von einem Bierwagen überfahren.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

* Kollision. Am 19. d. Mts., Abends, fuhr auf der Drauerstraße ein Zigeunerwagen an eine Dreifache an.

offenbar geglaubt haben, daß Mather sich dadurch einer Uebertretung schuldig gemacht hat, denn der erstere erstattete Anzeige und unter Genosse erhielt wegen Verbreitung von Druckschriften einen Strafbefehl in Höhe von 50 Mark.

Verjammlungsberichte.

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung. Gestern, Abends, 8 1/2 fand im „Ballhof“ eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt. Nach Wahl des Bureau's ertheilte der Vorsitzende, College Henze zu Punkt 1 der Tagesordnung: Berichterstattung über den Tarif.

Provinzielle Rundschau.

Sachsenhausen. Es wird immer besser. Sechs weisse Arbeiter standen am 16. October vor dem Schöffengericht. Nach dem Urteil des Richters wurden die sechs Angeklagten zu Geldstrafen von 10 bis 20 Mark verurteilt.

Kleine Rundschau.

Berlin. Einer der Räuber ergriffen. In der Person des 17-jährigen Schlosserlehrlings Wilhelm Große ist einer der Räuber des Juli-Verbrechens entdeckt worden.

theilt, auf 1200 000 Mark. In der Bourgeoispreffe beginnt schon jetzt eine schäblicher Agitation, daß das städtische Säckel den finanziellen Ausfall der Ausstellung auf seine Kappe nehmen solle.

Hirschberg, 20. October. Nach einem unbedeutenden Wortwechsel erhief der Klempner Fenzler heute seine Ehefrau. Der Räuber wurde verhaftet.

Wärzburg, 19. October. Kindesmörderin. Ein greiser Selbstmörder. Unter dem dringenden Verdacht, ihr neugeborenes Kind erstickt und die Leiche vergraben zu haben, wurde die Schürer'sche Anna Fuchs verhaftet.

Der Privatier Ant. Jol. Franz, ein Greis von 85 Jahren erhief sich gestern. Das Motiv der Selbsttötung ist unbekannt; man vermuthet Lebensüberdruß.

Seestände, 19. Oct. Rettung Schiffbrüchiger. Der Fischdampfer „Grethe“ rettete fünf Mann Besatzung des holländischen Schoners „Ada Bobina“, mit Holz von Friedrichsstadt nach Groningen unterwegs.

Freier, 19. October. Wassernoth. Die Saar und Mosel führen Hochwasser und überschwemmen die Ufer. Der Stand des Moselpegels beträgt 5,70 Meter.

Kiel, 20. October. Die Strafkammer verurtheilte heute die Werstangehüllten Lieger und Röhren wegen Diebstahls auf der kaiserlichen Werft, und zwar ersteren zu zweijähriger Zuchtstrafe, letzteren zu Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. October. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das Zusammenreffen des Befuchtes des Czaren in Darmstadt und des Deutschen Kaisers in Wiesbaden hat naturgemäß zu einer Begrüßung beider Monarchen geführt.

In Sachen der wegen der falsche Meldungen über den Breslauer Czarensoa in Unterjochung genommenen beiden Berliner Journalisten schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ weiter: Wie wir vernehmen, schreibt bei der Staatsanwaltschaft am Landgericht wegen einer in der „Welt am Montag“ am 28. September enthaltenen Notiz das Strafverfahren wegen Verleumdung des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen zu Sulenburg.

Halle, 21. October. In dem Proceß gegen Freiherrn v. Ehrhardt verurtheilte der Gerichtshof diesen zu fünf Monaten Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe, den Premierlieutenant a. D. Rhein zu 4 Monaten Gefängnis und 4 Monaten Gefängnis, Heder zu 9 Monaten Gefängnis und ein Monat Gefängnis.

Halle, 21. October. Der ermordete Medicinister Siepmann wird jetzt von gewisser Seite als socialdemokratischer „Heher“ und freisinniger Mensch dargestellt.

Standesamtliche Nachrichten.

Wom 20. October. Geburt: Anklindigungen. I. Maschinenwärter Richard Juro, kath., Volenstr. 13a, und Pauline Falluch, ev., Dammstr. 3a. — Keller Stanislaus Jaminsh, kath., Burgfeld 11, und Amalie Gildner, kath., daselbst.

Briefkasten.

H. C. Vrosias. Ihre Mittheilungen über den genannten Herrn haben uns interessiert. Wir sehen weiteren Enthüllungen Ihresfalls entgegen.

4. Klasse 195. Königl. Preuss. Lotterie.

Table of lottery numbers for Class 4, 195. Includes columns for numbers and their corresponding prizes.

Table of lottery numbers for Class 4, 195. Includes columns for numbers and their corresponding prizes.

Stadt-Theater. Mittwoch: „Minna von Barnhelm.“ Donnerstag: „Das Geirichen am Herd.“

Lobe-Theater. Mittwoch: „Die offizielle Frau.“ Donnerstag: „Die offizielle Frau.“

Victoria-Theater. Direction Müller. Vollständig neues Programm. Preis: Nummeriert 1 Mark, referiert 75 Pf., Entree 50 Pf.

Im Circus Renz. Täglich Abends 7 1/2 Uhr: Sensationelle Vorstellung.

Gebr. Roesler's Brauerei. Täglich 665. Große Künstler-Specialität-Vorstellung.

Photographisches Atelier P. W. Pfeiffer, Woltkestraße 14.

Gehör-Oel. Oberarzt Dr. G. Schmidt's. Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen, Schwerhörigkeit.

Damen-Filzhüte. billigt direct in der Fabrik. Neue Graupenfr. 11. Hof.

Processe. Straß., Mag., Eingab. ausgef. Rechtsanw., Kaufm., am Blücherplatz. 1301

Vereins-Kalender. Breslau. Quartett-Verein der Töpfer „Humanität“.

Am 19. d. Mts. verschied nach kurzen, schweren Leiden unser werther Collega, der Sattler Paul Jensch.

Photographisches Atelier P. W. Pfeiffer, Woltkestraße 14.

4. Klasse 195. Königl. Preuss. Lotterie.

Table of lottery numbers for Class 4, 195. Includes columns for numbers and their corresponding prizes.

Table of lottery numbers for Class 4, 195. Includes columns for numbers and their corresponding prizes.

Buchhandlung Vorwärts. 2. Neub.-Straße. Berlin SW. Neub.-Straße 2. Sehen Sie bei uns erschienen: Geschichte der Modernen Gesellschafts-Klassen in Deutschland.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON. Mit 1000 Bildertafeln und Kartei-Beilagen. Soeben erscheint = in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage.